

Große Kreisstadt Zittau – Gebietsbezogenes integriertes Handlungskonzept



© Zittauer Blickwinkel

Zittau – Sozial Zusammenkommen und Wachsen



Zittau, Juni 2016

Inhalt

1. Allgemeine Angaben.....	3
1.1 Akteure und Beteiligte	3
1.2 Organisationsstrukturen und Arbeitsweise	4
2. Gebietssituation	5
2.1 Soziale Situation	5
2.2 Wirtschaftliche Situation	6
2.3 Demografische Situation.....	7
2.4 Städtebauliche Situation.....	8
3. Begründung der Gebietsauswahl	11
3.1 Einordnung des Gebietes in die Gesamtstadt.....	12
4. Ableitung der Zielstellung	13
5. Vorhandene Strukturen	14
6. Geplante Vorhaben und der Beitrag für die Indikatoren-Output.....	16
6.1 Verstetigung der Vorhaben.....	17
7. Zusammenfassung.....	18
8. Planerische Skizzen der Einzelmaßnahmen	19
Anlagen.....	20

1. Allgemeine Angaben

1.1 Akteure und Beteiligte

Die Entwicklung des gebietsbezogenen, integrierten Handlungskonzeptes der Großen Kreisstadt Zittau zur gezielten Inanspruchnahme des Europäischen Sozial Fonds (EFS) in der Förderperiode 2014 – 2020 erfolgte unter Einbeziehung einer Vielzahl städtischer und regionaler, aktiv agierender Akteure.

Zusätzlich wurden die Ergebnisse und Ziele mehrerer Bürgerbeteiligungsformate, besonders hervorzuheben ist das aus dem Weißbuch-Prozess der Stadt Zittau hervorgegangene Bürgerforum Stadtentwicklung und das seit kurzem aktiv tätige WillkommsNetzWerk Zittau, beachtet. Strategische Ausrichtungen bzw. Planungen wurden integriert. Aus diesen bildet das Handlungskonzept für das ausgewählte Gebiet die Essenz.

Die integrierende und inkludierende Arbeitsweise erfolgt nach einem holistischen Ansatz. Bei diesem wird die Notwendigkeit der Erfassung des Fördergebietes als komplexes Ganzes erkannt. Dementsprechend ist ein hohes Maß an Verflechtungen zu bestehenden Strategien und Akteuren vorhanden.

Die Beteiligten setzen sich aus engagierten Partnern der Stadtgesellschaft zusammen, welche ihren Schwerpunkt im Fördergebiet haben. Diese sind u. a. die Städtische Dienstleistungs-GmbH als Betreiber des Stadtbades Zittau, das städtische Kinder- und Jugendhaus „Villa“ sowie soziokulturelle Akteure wie Hillersche Villa, ABS Robur GmbH, Diakonie Löbau-Zittau, BAO GmbH, Freiraum Zittau e. V., Kreismusikschule Dreiländereck, Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. aber auch der Psychosoziale Trägerverein Sachsen e. V. „Albatros“.

Diese Träger und Institutionen beteiligen sich durch die Umsetzung von Maßnahmen aktiv am Gesamtvorhaben oder passiv durch die Bereitstellung von Daten, Konzeptionen oder die Anpassung der eigenen strategischen Ausrichtung.



Abbildung 1 Bürgerinformationsveranstaltung

1.2 Organisationsstrukturen und Arbeitsweise

Das Konzept wurde auf der Grundlage von Vor-Ort-Begehungen, der Auswertung demografischer Daten, der Einbeziehung lokaler, regionaler und überregionaler Planungen sowie der Befragung von Experten erstellt.

Regionale und überregionale Planungen z. B. Landesentwicklungsplan 2013, Regionalplan Oberlausitz-Niederschlesien oder die LEADER-Strategie finden ebenso Berücksichtigung wie städtisch sektorale. Neben dem INSEK der Großen Kreisstadt Zittau bildet das Weißbuch „Handlungskonzept Innenstadt 2015 – 2020“, welches unter hoher Beteiligung der Zittauer Einwohnerinnen und Einwohnern entstand, einen weiteren Schwerpunkt. Gleichzeitig spiegelt es das vorhandene und sich in Verstärkung befindliche Miteinander zwischen den „Zittauern“ (Betrachtungsgemeinschaft aus BewohnerInnen, Gewerbetreibenden, Kulturschaffenden, Vereinen und sonstigen Aktiven) und der Stadtverwaltung wider.

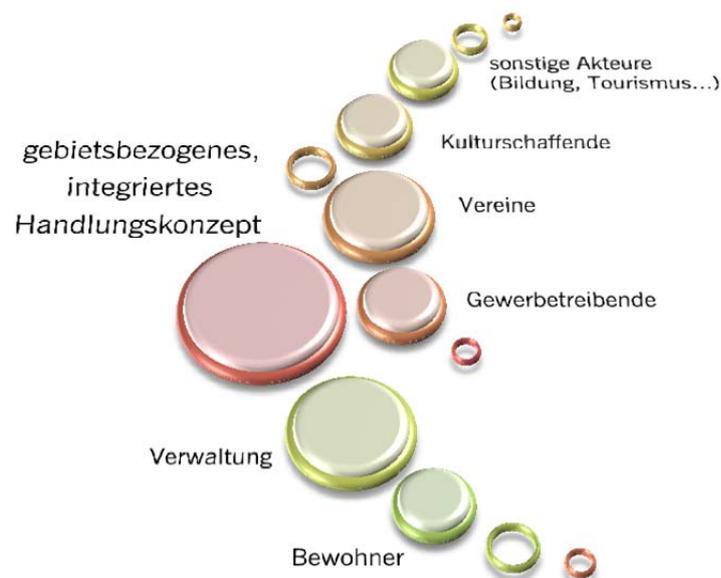


Abbildung 2: Organigramm

2. Gebietssituation

2.1 Soziale Situation

Die Arbeitslosenquote in der Gesamtstadt Zittau von 11 % liegt deutlich über der sächsischen mit 8 % (Stand Juni 2015). Das gleiche Bild zeigt sich bei der Quote der EmpfängerInnen von Leistungen nach SGB II von ca. 17 % in Zittau gegenüber ca. 11 % in Sachsen (Stand 31.12.2014). Dies kennzeichnet u.a. die sozial benachteiligte Situation der Gesamtstadt und ebenso des Fördergebietes.

Die sozialen Herausforderungen konzentrieren sich in Zittau nicht auf einen definiert abgegrenzten Stadtteil oder Quartier. Auf Grund der vorhandenen Auswirkungen einer schrumpfenden Stadt in den verschiedenen Bereichen des städtischen Lebens und einem noch nicht abgeschlossenen Umgestaltungsprozess (Innen- vor Außenentwicklung) verteilen sich die Herausforderungen großflächig. Damit ein hoher Anteil der EinwohnerInnen die geplanten Maßnahmen und Projekte wahrnehmen können und ein positiver Effekt für die Stadt Zittau erzeugt wird, erfolgte die Fördergebietsauswahl dementsprechend mit einem hohen Anteil der EinwohnerInnen der Gesamtstadt.

Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund im Fördergebiet mit ca. 6 % ist gegenüber denen der Gesamtstadt mit ca. 4 % erhöht. Vor dem Hintergrund der derzeitigen gesteigerten Herausforderungen der Unterbringung von Flüchtlingen und deren Integration sind und werden im Fördergebiet große Anstrengungen für eine positiv nachhaltige Umsetzung von Nöten sein.

Die allgemeinen Lebensbedingungen werden auch von den sozialen Angeboten bestimmt. Diese aufrecht zu halten bzw. auszubauen, ist zwingende Notwendigkeit. Ohne diese Angebote werden sich die Effekte einer schrumpfenden Stadt wie in einer Negativspirale verstärken.

Stärken:

- vorhandenes Angebot an Jugend- und Freizeiteinrichtungen
- hohe Anzahl von Bildungseinrichtungen und sozio-kulturellen Angeboten
- Hochschulstandort

Schwächen

- hoher Anteil an Menschen im nichterwerbsfähigen Alter und damit ein schwieriges soziales Gefüge
- überalterte Bevölkerung
- strukturelle Überlastung bei der Integration von Flüchtlingen
- immer noch Wegzug von gut ausgebildeten Frauen
- Studienangebot, was eher junge Männer anspricht

Chancen

- vorhandene Bildungseinrichtungen und das hohe Angebot an Wohn- und Gewerberäumen kann das junge Wohnen und Leben etablieren helfen
- Etablierung von Formen der Kreativwirtschaft

Risiken

- Durch den Wegfall soziokultureller Angebote werden:
 - die Negativspirale des Schrumpfungsprozesses gestärkt
 - die Integrationsfähigkeit geschwächt

2.2 Wirtschaftliche Situation

Handel und Dienstleistungen bilden die Standbeine der Wirtschaft im Fördergebiet. Diese konzentrieren sich auf die Bahnhofstraße, den Historischen Stadtkern, die Handelsstandorte Christian-Keimann-Straße und Leipziger Straße, das Gewerbegebiet Ottokarplatz sowie die „Mandau-Höfe“. Es finden sich aber auch Klein- und Mittelständische Unternehmen, welche einen immer stärker werden Einfluss auf die wirtschaftliche Situation erlangen. Dabei nutzen sie bewusst die Vorteile einer Stadt mit kurzen Wegen und einer vielfältigen soziokulturellen Ausstattung, die es zu erhalten gilt.

Der historische Stadtkern ist geprägt von einer Vielzahl an kleinen bis mittelgroßen Einzelhandelsgeschäften. Die innerstädtische Haupteinkaufslage erstreckt sich durch die gesamte Altstadt. Schwerpunkte bilden im Zentrum der Markt, der Rathausplatz, die Neustadt sowie die Frauenstraße, Johannisstraße und Brüderstraße. Die vom Zentrum Richtung Stadtring führende Reichenberger Straße, Innere Weberstraße und Bautzner Straße halten ebenfalls zahlreiche Einzelhandelsgeschäfte bzw. Gewerbeeinheiten vor. Von den derzeitig 611 vorhandenen Geschäftseinheiten sind 393 (64%) in Nutzung, wobei es teilweise eine starke Fluktuation gibt.

Das Sortiment der Einzelhandelsgeschäfte verteilt sich insgesamt auf verschiedene Bereiche. So existieren Handel und Gewerbe im:

- Lebensmittelbereich
- Non Food Bereich
- Dienstleistungsbereich
- Gastronomie- und Hotelgewerbe und
- medizinischen Bereich.

Die Entwicklung der Innenstadt hat für die Stadt Zittau oberste Priorität. Bebauungspläne mit dem Ziel der Erhaltung und Entwicklung der zentralen Nahversorgungsbereiche sowie der Innenentwicklung der Stadt Zittau untersetzen diese Priorität planerisch. Die Stadt Zittau hält daher eine größere innerstädtische Fläche für die Entwicklung eines Einkaufszentrums oder Fachmarktzentrums vor, um die vorhandenen Defizite in bestimmten Sortimenten auszugleichen.

Die im Gebiet befindlichen Gewerbegebiete haben ein großes Potential für weitere Gewerbeansiedelungen.

Stärken:

- grenzübergreifende Zusammenarbeit
- Bildungsstandort (weiterführende Schulen, Hochschule, IHI)
- traditionell innovative Standorte und Unternehmen
- gute weiche Standortfaktoren
- kurze Wege

Schwächen:

- zu hoher Gewerbeleerstand
- sehr geringe Kaufkraft
- zu wenige bekannte Handelsketten

Chancen:

- Lage im Dreiländereck
- viel Freiraum zur individuellen Entwicklung

Risiken:

- hohe Abwanderungsrate gut ausgebildeter junger Menschen
- niedriges Lohnniveau

2.3 Demografische Situation

Generell gilt, dass das Verhältnis der demografischen Entwicklung im Fördergebiet im Vergleich zur Gesamtstadt nicht signifikant negativer ist, jedoch ist die Entwicklung der insgesamt sehr stark schrumpfenden Gesamtstadt dabei zu berücksichtigen. Im Vergleich zu anderen sächsischen Städten stellt Zittau hierbei ein außerordentliches Beispiel starker Schrumpfung dar. Diese zieht unter anderem auch haushaltärische Probleme nach sich, da z. B. die Schlüsselzuweisungen sinken, die fixen Kosten für das Vor- und Erhalten der Infrastruktur jedoch erhalten bleiben oder sehr verzögert sinken und die Ausgaben im sozialen Bereich steigen.

Im Fördergebiet sind 15.560 Menschen mit Hauptwohnsitz gemeldet (Stand 31.12.2015). Die Einwohnerzahl ist weiter rückläufig, nur im Bereich der Historischen Kernstadt findet eine Stabilisierung statt. Der Saldo von Geburten-Sterbefällen und Migration war in den letzten Jahren im negativ. Eine Ausnahme bildet das Jahr 2015 mit einem Plus von 93 Menschen. Dies ist jedoch auf den Anstieg der EinwohnerInnen mit Migrationshintergrund zurück zu führen. Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund liegt mit ca. 6 % höher als im Vergleich zur Gesamtstadt (ca. 4%).

Der Anteil der jeweiligen Bevölkerungsgruppen im Fördergebiet entspricht dem der restlichen Gesamtstadt. Eine Ausnahme bildet die Altersgruppe der 18 bis 24 Jährigen. Dieser ist hier höher, auf Grund der Studentenwohnheime, welche nur im Fördergebiet liegen.

Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund in der Altersgruppe zwischen 0 und 24 Jahren liegt mit ca. 12 % wesentlich höher als im Vergleich zum Rest der Gesamtstadt mit ca. 5 %.

Im Fördergebiet liegt der größte Teil der Schulen und Kindertagestätten mit deren angeschlossenen sozialen Dienstleistungen und Vereinsstrukturen. Vor dem Hintergrund der Stärkung der Kernstadt und der angestrebten Entwicklung von Außen nach Innen zielen die anvisierten Projekte auf die Stärkung sozial schwächer gestellter Einwohner im Kernstadtgebiet sowie die Stärkung bzw. Stabilisierung vorhandener Einrichtungen der sozialen Infrastruktur ab. Hierbei greifen die geplanten Projekte im ESF mit den Maßnahmen des EFRE-Förderprogramms ineinander und unterstützen sich gegenseitig bzw. bauen aufeinander auf.

Stärken:

- attraktives Wohnen mit kurzen Wegen für alle Altersgruppen (Angebote für betreutes Wohnen, Pflegeheimplätze, Familien- und Single-Haushalten sowie besondere Angebote für Studenten).
- Studenten wohnen in der Innenstadt und schätzen die unmittelbare Nähe zum Hochschulcampus und dem Internationalen Hochschulinstitut
-

Schwächen:

- Die Umsetzung bzw. Realisierung der Wünsche der Nachfrager nach Wohnraum gestaltet sich auf Grund eines Überangebotes an Wohnraum zunehmend schwieriger (Grundrisse, Denkmalschutz).
- hohe Dichte an Siedlungs- und Verkehrsflächen
- hohe Anzahl von Brachen mit versiegelten Flächen
- hoher Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen (>65 Jahre) mit zunehmender Tendenz

Chancen

- Potential für Entwicklung und Ausbau der Kreativwirtschaft zur Steigerung der Attraktivität für junge Menschen
- weitere Schaffung familiengerechter Infrastruktur zur nachhaltigen Belegung des Fördergebietes

Risiken

- weitere Überalterung
- generell weitere Abnahme der Bevölkerung mit Verstärkung der Negativspirale

2.4 Städtebauliche Situation

Das Fördergebiet besteht zu einem großen Teil aus den Stadtteilen Nord, Ost, Süd, West und dem Historischen Stadtkern. Es hat gegenüber dem flächenmäßig größeren Rest der Gesamtstadt einen deutlich urbaneren Charakter.

Der Leerstand liegt mit 19 % über dem Leerstand der Gesamtstadt (17 %). Innerhalb des Gebietes wird die städtebauliche Strategie der Innen- vor Außenentwicklung stetig umgesetzt. Dies bildet sich auch in den genutzten Bund-Länder-Programmen des Stadtumbaus ab. Die genutzten Programme werden sinnvoll kombiniert, um eine positiv

nachhaltige Nutzung der baulichen Maßnahmen für die Stadt Zittau zu gewährleisten. Die geplanten ESF-Maßnahmen bilden im Bereich der Investition in das Human-Kapital einen wichtigen Baustein zur Sicherung der städtebaulich bedeutsamen Situation.

Die Stadtteile Nord, Ost und Süd sind geprägt durch einen hohen Anteil von Geschosswohnungsbauten aus den 1970er und 1980er Jahren. Hier ist der Leerstand und das durchschnittliche Alter der Einwohner besonders hoch. Der Westen des Fördergebietes zeichnet sich durch einen historisch gewachsenen Stadtgürtel mit Gründerzeit- und Jugendstilbauten in noch vorwiegend vorhandenen Quartiersstrukturen aus, der sich als Wohnstandort etabliert. Schwierig ist die Situation noch bei zahlreichen leerstehenden und städtebaulich bedeutsamen Eckgebäuden und in den Ausfallstraßen.

Der nördliche Teil des Fördergebietes ist geprägt vom zentralen Geschosswohnungsbau, straßenbegleitenden Gebäuden der Gründerzeit. Die nach Süden und in den Historischen Stadtkern führende Bahnhofstraße ist dominiert von städtebaulich und baugeschichtlich bedeutenden und mit Gewerbeeinheiten ausgestatteten Mietshäusern aus der Gründerzeit. Neben diesen prägen einige Villen (Neorenaissance) das Straßenbild. Des Weiteren besonders hervorzuheben sind die Brachen der ehemaligen Societäts-Brauerei, des ROBUR-Geländes und die der leerstehenden ehemaligen Stadtbibliothek, die die städtebauliche Situation durch ihren ruinösen Zustand stark prägen.

Südlich der Bahnhofstraße schließt sich der innerhalb des Grünen Rings befindliche historische Stadtkern als ältester Stadtteil Zittaus an. Mit einer Ausdehnung von ca. 600 mal 800 Metern ist er fußläufig in ca. elf Minuten durchquerbar. 1993 wurde der historische Stadtkern zum Sanierungsgebiet erklärt. Die Zittauer Kernstadt überstand den zweiten Weltkrieg nahezu unversehrt, sodass die wertvollen Gebäude aus dem Barock, der Renaissance und dem Klassizismus erhalten blieben. Die unter Denkmalschutz stehenden Gebäude erfuhren in der Zeit der DDR durch eine politisch motivierte Nichtbeachtung eine starke Schädigung. Im Bereich der Grünen Straße / Rosenstraße wurde ein ganzes Quartier abgerissen und durch Geschosswohnungsbauten ersetzt. Ab 1990 begannen intensive Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten an privaten und kommunalen Gebäuden um den Historischen Stadtkern in seiner Struktur und Funktionalität zu erhalten. Bisher sind 76 % der Gebäude des historischen Stadtkerns saniert oder teilsaniert. Besonders im südwestlichen Teil befinden sich zwei Quartiere, die noch einen geringen Sanierungsgrad und hohen Leerstand aufweisen. Das Gebiet ist immer wieder durchdrungen von leerstehenden und einzelnen vom Abgang bedrohten Gebäuden, brachliegenden Arealen und vereinzelt städtebaulichen Missständen, deren Auswirkungen auf das Gesamterscheinungsbild aber doch Bedeutung haben.

Die Herausforderungen bezüglich der Sanierung und Modernisierungen der noch unsanierten Gebäude, vor allem im südlichen und südwestlichen Teil der Kernstadt, spiegeln sich in einem komplexen Geflecht aus einem zu geringen Mietniveau (geringe Chance auf Refinanzierung der Investition), der Eigentümerstruktur (zum Teil Spekulanten ohne Interesse vor Ort), einem gesättigten Markt (schrumpfende Stadt) und rückläufiger Fördermöglichkeiten wider.

Im Süden des Fördergebietes schließt sich das Bildungszentrum Zittaus an. Neben Wohngebäuden aus der Gründerzeit, welche sich an dem Fluss Mandau befinden, dominieren Funktionsgebäude im Stil des Bauhauses und der Moderne mit sozialer Nutzung im weitesten Sinne. Im Fördergebiet befinden sich ein großer Teil der Schul-, Hort- und Kindertagesstätten. Der „Richard von Schlieben“-Schulkomplex, der Campus

der Hochschule Zittau/Görlitz, das Berufsschulzentrum sowie das städtische Kinder- und Jugendhaus „Villa“ bilden hierbei die Kerne. Weiter im Süden schließen sich Quartiere des Geschosswohnungsbaus und das Areal der ehemaligen Heeresoffiziersschule der NVA an. In diesem befinden sich Funktionsbauten die von der Hochschule Zittau/Görlitz, dem Landratsamt Görlitz, diversen Firmen und Organisationen sowie sozialen Einrichtungen genutzt werden. Erste positive Auswirkungen konnten durch städtebauliche Maßnahmen der „Sozialen Stadt“ erreicht werden.

Die Herausforderungen der energetischen Sanierungen und der Modernisierung der Mobilitätsinfrastruktur sowie der Barrierefreiheit sind außergewöhnlich, da bei diesen die Ansprüche auf Grund des großartigen Bestands besonders erhaltenswerter Gebäude und des damit verbunden historischen Kulturerbes besonders hoch und komplex zu erfüllen sind. Zu Erreichung der gestellten stadtentwicklerischen Ziele werden auch an dieser Stelle Mittel der Bund-Länder-Förderprogramme sowie des EFRE und des ESF eingesetzt.

Stärken:

- historisch bedeutsame Bausubstanz
- hohe Anzahl an denkmalgeschützten Wohnhäusern
- traditioneller Handelsort
- starke Mischung von Wohn-, Soziokultur-, Arbeits- und Bildungsstandorten

Schwächen:

- hohe Anzahl an denkmalgeschützten Wohnhäusern mit den damit verbundene Auflagen
- hoher Wohnungs- und Gewerbeleerstand
- zu geringe Anzahl sanierter und oder mit modernen Heizanlagen ausgestatteter Häuser
- zwischengelagerte Brachflächen und städtebauliche Missstände
- Lärm durch hohes Verkehrsaufkommen
- Sanierungsmaßnahmen erfolgen in der Mehrzahl an Einzelobjekten, Quartierssanierungen bzw. Grüngestaltungen im Quartiersinneren stellen bisher die Ausnahme dar

Chancen:

- aussichtsreiche Verwertungsmöglichkeiten unsanierter Gebäude
- Potential für moderne Lösungen der Energieversorgung und Architektur

Risiken:

- städtebaulich unpassende Ansiedlungswünsche

3. Begründung der Gebietsauswahl

Die Herausforderungen einer sozial nachhaltigen Stadtentwicklung verteilen sich in Zittau vor dem Hintergrund der städtischen Gesamtsituation (Außen vor Innenentwicklung) großflächig. So konzentrieren sich diese nicht auf einen bestimmten Stadtteil oder ein bestimmtes Quartier. Aus diesem Grund wird ein großer Teil der Zittauer Kernstadt als ESF-Fördergebiet definiert. Dadurch soll ein hoher Anteil der EinwohnerInnen die geplanten Maßnahmen und Projekte wahrnehmen können und ein positiver Effekt für die Kernstadt erzeugt werden.

Ein hohes Potential zur Bewältigung der aktuellen und zukünftigen Probleme stellen die im Fördergebiet liegenden Schulen, Kindertagesstätten, Institutionen mit sozialen Dienstleistungen sowie Sportvereine dar. Diese im Fördergebiet liegenden Einrichtungen bilden hierbei einerseits das Rückgrat der sozialen Infrastruktur und werden gleichzeitig durch die vorgesehenen Maßnahmen in ihrer übergreifenden Funktion gestärkt bzw. stabilisiert. Somit kann eine Win-Win-Situation für die EinwohnerInnen und die Einrichtungen und somit die Gesamtstadt erreicht werden.

Im Folgenden wird die Gebietssituation zusammenfassend dargestellt:

Allgemein

- Aufrechterhaltung der sozialen sowie sozio-kulturellen Angebote stark gefährdet
- schrumpfende Einwohnerzahl im Gebiet
- Im Vergleich zum Freistaat Sachsen besitzt das Gebiet eine deutlich erhöhte Anzahl von Personen mit Sozialleistungsbezug, SGB II Quote von knapp 17 %
- deutlich erhöhter Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund im Vergleich zur Gesamtstadt

Soziale Situation

- Aufrechterhaltung der sozialen sowie sozio-kulturellen Angebote stark gefährdet
- Erhöhte Nachfrage nach sozialen Dienstleistungen

Wirtschaft und Handel

- hoher Leerstand an Wohn- und Gewerbeeinheiten
- geringe Zahl von Betriebsgründungen pro 1000 Einwohner

Umweltschutz und Förderung der nachhaltigen Nutzung der Ressourcen

- geringer energetischer Sanierungsstand der Gebäude und Befeuerungsanlagen
- starke Heterogenität bezüglich sanierter und unsanierter Gebäudesubstanz
- hohe Zahl verbauter Freiflächen mit ungenutzten Gebäuden senkt die Austauschfähigkeit des Gebietes mit Frischluft

3.1 Einordnung des Gebietes in die Gesamtstadt

Die Große Kreisstadt Zittau (ca. 27.142 Einwohner, ca. 66 km² Stand 31.12.2014) ist eine der stark schrumpfenden Städte Sachsens. Sie gliedert sich in fünf Stadt- und neun Ortsteile.

Das mit Stadtratsbeschluss festgelegte Fördergebiet umfasst zum großen Teil die Kernstadt einschließlich dem Historischen Stadtkern (Stadtteil 001/1), sowie zu großen Teilen die Stadtteile Zittau Nord, Ost, Süd und West.

Die Auswahl dieses funktional zusammenhängenden Gebietes „**Zittau-Sozial**“ erfolgte auf der Grundlage der erforderlichen nachhaltigen städtebaulichen Entwicklung. Im ausgewählten ESF-Gebiet bestehen eine starke Durchmischung von Wohnen, Gewerbe und Handel sowie ein starker Gegensatz zwischen sanierter und unsanierter Bausubstanz. Auf der einen Seite gestalten bereits konsolidierte Bereiche mit wohnbaulichen und gewerblichen Funktionen das Gebiet, auf der anderen Seite befinden sich ruinöse, aber das Stadtbild prägende denkmalgeschützte Gebäude sowie industrielle, gewerbliche und wohnbauliche Brachen.

Das Fördergebiet schafft eine Verknüpfung zwischen den in den verschiedenen Stadträumen befindlichen infrastrukturellen und stadtgesehellschaftlichen Schwerpunkten, welche eine positive Strahlkraft und ein hohes Entwicklungspotenzial innehaben. Für sich allein stehend, können diese Potenziale nicht den Mehrwert erzielen, der durch ein angestrebtes harmonisiertes Zusammenspiel, z. B. auch durch die Verzahnung der EFRE-Förderung, erreicht werden kann.

Neben den positiven Potenzialen zeigen sich im Gebiet jedoch auch Benachteiligungen und Ungleichgewichte bezüglich der hohen Anzahl an SGBII-EmpfängerInnen, sanierter Gebäudesubstanz, der Auslastung von Gewerbeeinheiten und der Belegung von Wohnungen. Diese Benachteiligungen erfassen zum einen Teil ganze Quartiere oder zum anderen wiederum nur vereinzelt Straßenzüge. Dabei können sie sich in unmittelbarer Nachbarschaft zu sehr gut entwickelten und funktionierenden Quartieren befinden. Diese hohe Heterogenität spiegelt sich auch in der Qualität der städtischen Infrastruktur wider.

Diese Benachteiligungen führten in Kombination mit der im SEKo der Großen Kreisstadt Zittau und anderen städtischen Planungen festgeschriebenen, langfristigen Strategie einer ressourcenschonenden und die städtische Resilienz erhöhenden Entwicklung von außen nach innen zur gefundenen Gebietsgröße und Lage. Durch die gezielte Stärkung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Strukturen und den Einsatz von städtebaulichen Bund-Länder-Förderprogrammen (Stadtumbau-Ost, Städtebaulicher Denkmalschutz) sowie dem EFRE-Förderprogramm sollen die angestrebten Ziele im ESF-Fördergebiet erreicht werden.

4. Ableitung der Zielstellung

Das Integrierte Handlungskonzept ist mit den lokalen, regionalen und überregionalen Planungen verzahnt. Die Entwicklung der Zittauer Kernstadt zum attraktiven und vor allem auch aktiven Standort unter besonderer Berücksichtigung von sozialen und ökologisch nachhaltigen Bedingungen sind ebenso wichtige Ziele im Rahmen übergeordneter Planungen wie beispielsweise der LEADER-Entwicklungsstrategie Naturpark Zittauer Gebirge für die Ortsteile.

Ziele der LEADER-Region Naturpark Zittauer Gebirge sind u.a.:

- Steigerung der Attraktivität des Wirtschaftsstandort mit einer gehobenen Lebensqualität
- positive Bevölkerungsentwicklung im ländlichen Raum durch die Schaffung und Stabilisierung von Arbeitsplätzen
- Erhalt der kulturellen und sportlichen Infrastruktur
- regions- und länderübergreifende Vernetzung
- Ausbau und Sicherung von Bildungsangeboten für „Lebenslanges Lernen“
- Erhaltung der Bildungsinfrastruktur
- Stärkung der Vereinsarbeit

Durch die Berücksichtigung der demografischen Entwicklung und die Nutzung der Chance zur Stabilisierung als Bildungs- und Forschungsstandort und die Schaffung eines ökologischen und soziokulturellen wertvollen Lebensraumes wird ein wichtiger Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung geleistet. Durch die gezielte Unterstützung sozialer Dienstleister und soziokultureller Angebote werden Arbeitsplätze erhalten bzw. neu geschaffen. Somit wird aktiv eine wichtige Grundvoraussetzung zur Armutsbekämpfung gelegt.

Die Entwicklung des ESF-Gebietes soll unter Berücksichtigung familienfreundlicher Gesichtspunkte sowie einer alters- und behindertengerechten Ausstattung erfolgen. Durch die Beteiligung der unterschiedlichen Akteure aus den verschiedenen Bereichen (Kommune, Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung, Soziales, Gesellschaft) an der Entwicklung und Umsetzung des integrierten Konzeptes sowie den generationsübergreifenden Ansatz sollen die Anforderungen aller Stakeholder gleichermaßen Beachtung finden und somit ein besonderer Beitrag zur Chancengleichheit geleistet werden. Der Dialogprozess mit den verschiedenen Anspruchsgruppen und eine aktive Öffentlichkeitsarbeit dienen außerdem der Verbreitung der Entwicklungsstrategie sowie der Wirkung der umgesetzten Maßnahmen.

5. Vorhandene Strukturen

Im Fördergebiet liegt ein großer Teil der Bildungsträger, Schulen und Kindertagestätten der Stadt Zittau. Auch die meisten Vereine mit einem sozialen Hintergrund sowie das Jobcenter befinden sich im Gebiet.

Neben den unten aufgeführten Bildungseinrichtungen sind vor allem das städtische Kinder- und Jugendhaus „Villa“, Psychosoziale Trägerverein Sachsen „Albatros“ e. V., die Diakonie Löbau-Zittau gGmbH, das soziokulturelle Zentrum Hillersche Villa sowie zahlreiche Sportvereine z. B. die HSG Turbine Zittauer e. V., OSV Zittau e.V., der Deutsche Alpenverein Sektion Zittau e.V. oder die SG Zittau-Süd e.V. zu nennen, welche neben klassischem Vereinsport wie Volleyball und Fussball auch Sport für Menschen mit Behinderungen anbieten.

Defizite liegen im Bereich der Erreichbarkeit durch Benachteiligte sowie an einer die Institutionen übergreifenden abgestimmten Zusammenarbeit. Besonders vor dem Hintergrund des stattfindenden Strukturwandels sowie den aktuellen Herausforderungen der Integrationsprozesse treten diese Defizite zu Tage. Diese führen dann zu einer Überlastung vorhandener Vereine bzw. Maßnahmeträger und mindern die positiven Effekte.

Weiteres Defizit ist der Zugang zu den Sozialleistungen. Zu oft sind die Leistungen auf Grund zu geringer Öffnungszeiten bzw. wegen Personalmangels der Dienstleister nicht im vollen Umfang abrufbar.

Stand 04/2016

Allgemeinbildende städtische Schulen im ESF-Fördergebiet		
Standort	Namen der: Grundschulen	Träger
Dr.-Friedrichs-Straße 5	Lessingschule	Stadt Zittau
Weinauallee 1	Schule an der Weinau	Stadt Zittau
Schliebenstraße 19	Wilhelm-Busch-Schule	Stadt Zittau
Oberschulen		
Weinauallee 1	Schule an der Weinau	Stadt Zittau
Karl-Liebknecht-Ring 4	Parkschule	Stadt Zittau
Alte Burgstraße 7a	Schule am Burgteich	Stadt Zittau
Schliebenstraße 19	Schulzentrum „Richard von Schlieben“	Stadt Zittau
Gymnasien und Fachoberschulen		
Theaterring 5	Christian-Weise-Gymnasium	Landkreis Görlitz
Hochwaldstraße 21 a	Beruflichen Schulzentrum für Wirtschaft	Landkreis Görlitz
Sonderschulen		
Goethestraße 28	Förderschule für Geistigbehinderte "Lisa-Tetzner-Schule"	Landkreis Görlitz

Hochschulen/Universitäten		
Markt 23	TU Dresden / Internationales Hochschulinstitut Zittau	Freistaat Sachsen
Theodor-Körner-Allee 16	Hochschule Zittau/Görlitz - University of Applied Sciences	Freistaat Sachsen
Berufsbildende Schulen/Schulen für berufliche Weiterbildung/Schulen für Erwachsenenbildung		
Dresdner Straße 7	Berufsfachschule für Ergotherapie und Diätassistenten	ERGODIA
Rathenaustraße 18 a	Fortbildungsakademie der Wirtschaft	Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW) gGmbH
Hochwaldstraße 21 a	Berufliches Schulzentrum Zittau	Landkreis Görlitz
Goldbachstraße 7a	Berufsakademie Ostsachsen, Schulungszentrum Löbau-Zittau	bao GmbH
Sachsenstraße 16	Berufsbildende Schule für Behinderte	Diakoniewerk Oberlausitz
Sachsenstraße 20	Medizinische Berufsfachschule	Landkreis Görlitz
Schillerstraße 7	IB Ausbildungszentrum für Physiotherapie	Internationaler Bund
Neustadt 47	Volkshochschule Dreiländereck	Kultur- und Weiterbildungsgesellschaft Löbau-Zittau mbH
Villingenring 20	Kreismusikschule Dreiländereck	Kultur- und Weiterbildungsgesellschaft Löbau-Zittau mbH

6. Geplante Vorhaben und der Beitrag für die Indikatoren-Output

Die geplanten Vorhaben zielen vorrangig auf die Förderung von Kindern und Jugendlichen, allgemein Benachteiligten und Menschen mit Migrationshintergrund ab. Die Maßnahmen teilen sich in drei Gruppen auf, welche zusammen genommen die Armut bekämpfen und die vorhandenen sozialen Angebote stärken.

1. Gruppe: Arbeit mit und für Kinder und Jugendliche

Hierbei stehen:

- die Förderung eines aktiven Freizeitverhaltens von Kindern und Jugendlichen mit kreativem Ansatz,
- die Bereitstellung von niederschweligen interessenorientierten Angeboten zur Förderung der Persönlichkeit,
- die Förderung der Motivation zum lebenslangen Lernen,
- der Zugang für alle Kinder und Jugendlichen zu attraktiven Kreativangeboten unabhängig von sozialer und finanzieller Situation
- und die Integration von Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund im Blickpunkt.

2. Gruppe: Angebote für Benachteiligte

Hierdurch sollen:

- benachteiligte Menschen Unterstützung bei der Bewältigung konkreter Problemlagen erfahren

durch.

- gemeinsames Handeln in Form von sozialen und kulturellen Angeboten,
- thematisierte Veranstaltungen,
- Stadtrundgänge, Workshops und dergleichen.

3. Gruppe: Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund

Ziel ist es:

- Vorhaben für eine gelingende Integration von Menschen mit Migrationshintergrund zu initiieren. Da Integration stark an die Teilhabe am Gemeinschaftsleben gekoppelt ist, setzt die Stadt Zittau gezielt an diesem Punkt an
- Anbieten von freiwilligen sozialen Leistungen
- Schaffung einer positiven Willkommens- und Anerkennungskultur
- Begleitung im Rahmen eines Lotsen- und Mentorenprogrammes

- sowie Begegnungsmöglichkeiten (Feste, Veranstaltungen, Kulturprojekte, Nachbarschaftszentren) organisieren

Die aktive Programmbegleitung und Öffentlichkeitsarbeit sind maßgeblich für den Erfolg des Konzeptes in der Umsetzung. Durch die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Akteuren und Interessengruppen, den Vereinen, den städtischen Verwaltungsbereichen, den Schulen und der ansässigen Hochschule wird ein breites Band der Öffentlichkeit angesprochen. Die Ausreichung von Präsentationsmaterial (Plakate, Flyer, Broschüren) sowie regelmäßige Pressemitteilungen gewährleisten einen ständigen Informationsfluss zu den ESF-Projekten. Des Weiteren sind Themenabende und Workshops mit am Prozess Beteiligten sowie zum Zwecke der Bürgerbeteiligung geplant.

Die Fortschreibung und Anpassung an aktuelle Entwicklungen ist wichtiger Bestandteil. Umgesetzte Maßnahmen sind zu evaluieren und erreichte Ziele und Erfolge sind öffentlich zu präsentieren. Ein aktiver Entwicklungsprozess in Abstimmung mit allen Beteiligten unterstützt die nachhaltige positive Entwicklung.

6.1 Verstetigung der Vorhaben

Die Vorhaben und Maßnahmen sind so geplant und werden in die bestehenden Abläufe der durchführenden Akteure so integriert, dass nach der Projektlaufzeit und bei einer signifikant erfolgreichen Maßnahmenumsetzung eine selbsttragende Verstetigung eintritt bzw. anvisiert wird.

7. Zusammenfassung

Oberstes Ziel ist die Vitalisierung und die Stabilisierung des Stadtgebietes für ein nachhaltiges Leben, Wohnen, Bilden und Arbeiten in einer aktiven und attraktiven Stadt. Das vorliegende ESF-Gebiet wurde aufgrund seines Entwicklungsbedarfes und der im Vergleich zum Durchschnitt des Freistaates Sachsen großen vorhandenen sozialen Missstände, aber auch wegen der ihm inne wohnenden hohen Potentiale als Entwicklungsgebiet definiert.

Die Maßnahmen im sozialen, soziokulturellen und infrastrukturellen Bereich tragen zur Senkung von Armut und Steigerung der Attraktivität des Wohn- und Gewerbestandortes bei.

Einzelne Maßnahmen werden sowohl in den Bereichen Kinder und Jugendliche, Benachteiligte und Migranten bzw. Flüchtlinge durchgeführt. Dabei werden die Anliegen und Anforderungen verschiedener Bereiche miteinander verzahnt und sowohl mit der Entwicklung der Gesamtstadt (SEKo), der Region (LEADER) als auch den überregionalen Initiativen und Planungen abgestimmt.

Insgesamt steht die Entwicklung zum urbanen Lebensraum mit einem gefestigten sozialen Gefüge innerhalb des Gebietes im Fokus.

Um die vorhanden Potentiale und Chancen zur zukunftsfähigen und nachhaltigen Entwicklung durch einen aktiven Veränderungsprozess zu nutzen, ist die vorhandene Kooperation zwischen den Einwohnerinnen und Einwohnern, der Stadtverwaltung, der Wissenschaft und Wirtschaft, der Bildung und den sozialen Einrichtungen von besonderer Bedeutung und zu verstetigen.

8. Planerische Skizzen der Einzelmaßnahmen

Maßnahmetabelle ESF 2014-2020

ifd. Nummer	Träger	Maßnahme
Handlungsfeld 1 - Arbeit mit und für Kinder und Jugendliche		
ESF 1-1	Stadt Zittau, Kinder- und Jugendhaus "Villa"	Kinderstadtbüro
ESF 1-2	Stadt Zittau, Kinder- und Jugendhaus "Villa"	„FamilienBande“ - Lernhilfen und Angebote familienbezogener Bildung
ESF 1-3	Vereinbarkeit von Beruf und Familien fördern in Ostdeutschland e. V.	Vermittlung von Bildungskompetenzen benachteiligter Erwachsener
Handlungsfeld 2 - Angebote für Benachteiligte		
ESF 2-1	Diakonie Löbau-Zittau gGmbH	Arbeit mit Benachteiligten
ESF 2-2	Psychosozialer Trägerverein Sachsen e. v. "Albatros"	Angebot für Benachteiligte
ESF 2-3	Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V.	Wassersport für Benachteiligte
Handlungsfeld 3 - Angebote für Menschen mit Migratiohintergrund		
ESF 3-1	Hillersche Villa gGmbH	Multikulturelle Projekte mit Ausländern und Migranten
Handlungsfeld 4 - Programmbegleitung		
ESF 4-1	Stadt Zittau	Programmbegleitung, Evaluation

Anlagen

7.1 Stadtplan der Stadt Zittau

7.2 Gebietsplan der Gebietsabgrenzung „ESF Zittau – Sozial, 2014 – 2020“

7.3 Stadtplan mit vorhandenen Förder- und Sanierungsgebieten